

Nach einer Meldung der „Free Press“ aus London sei die dortige „Daily Mail“, die nun zwanzig Jahre besteht, dieses Ereignisses in Kritik; interessant sei jedoch, daß dieses Blatt einen täglichen Verkauf von 1 1/2 Millionen Exemplaren nachweist, und daß es gerade in der Zeit der heftigsten Angriffe gegen die Regierung mehr Blätter verkauft hat als sonst.

Zur Hilfe der Dumasgeordneten nach England klettert sich, wie die „Frk. Ztg.“ aus Petersburg erzählt, die dortige Zeitung „Dien“ einen Spottartikel gegen ihre Kameradin „Nacht“, die diesem Unternehmen „großen Wert für die politische Schulung der Parlamentarier“ zugesprochen hatte. „Dien“ vergleicht diese Abgeordneten mit den Kranichen, die weit reisen, aber davon nicht stärker werden. Uebrigens dauerte der von der russischen Presse mit soviel Aufhebens angekündigte Aufenthalt von zehn Abgeordneten in Stockholm knapp einen Tag.

+ Aus Alexandria melden die Pariser Agence Hugas, daß italienische Truppen Bardia, 30 Kilometer nördlich von Sollum, besetzt hätten.

+ Fünfzig Anhänger Villars zogen, wie Reuter aus El Paso meldet, dieser Tage über den Rio Grande bei El Paso und überfielen den aus zehn Mann bestehenden Nachposten. Die Banditen hätten vier Soldaten und einen Jungen getötet, vier Soldaten verwundet und seien dann entkommen.

+ Eine Reporter-Neugier aus San Domingo besagt, der Präsident Jimenez habe abgedankt, um eine bewaffnete amerikanische Intervention zu vermeiden; die Kuhe sei infolgedessen wieder hergestellt.

## Weitere Einschüderung des Bollwerkes „Höhe 304“.

Zu den für uns erfolgreich verlaufenden Kämpfen an den Nordwestabhängen der „Höhe 304“ wird uns von unserer militärischen Nr. Mitarbeiter geschrieben:

Als die Franzosen mit äußerster Erbitterung und Fähigkeit bis zur letzten Erschöpfung ihrer Kräfte ihre Stellungen bei Béhincourt, dem südlichen Eckpfeiler ihrer längs des Fargesbaches verlaufenden Malancourt-Béhincourt-Linie, verteidigten, wußten sie sehr genau, was der Verlust dieses äußersten Pfeilers der ehemaligen Sachstellung für die strategische Gesamtlage auf dem linken Maasufer zu bedeuten hätte. Ihre in der Presse zum Ausdruck gekommenen Befürchtungen sind durch den Verlauf der Dinge vollkommen gerechtfertigt worden, denn nach dem die deutschen Erfolge bei Béhincourt ergänzenden siegreichen Vormarsch südlich von Malancourt und Haucourt zeigte es sich immer deutlicher, daß sich das strategische Bild im Kampfraum zwischen Malancourt, Béhincourt und Cones erheblich zu Ungunsten der Franzosen verschoben hatte. Das charakteristische an der neuen Situation war, daß die in letzter Zeit vielgenannte „Höhe 304“ aufgehört hatte, ein rückwärtiger Artilleriestützpunkt der französischen Hauptverteidigungslinie zu sein, und daß er sich nunmehr in ein vorgeschobenes Bollwerk der zweiten französischen Verteidigungslinie Malancourt-Cones-Chattoncourt verwandelt hatte. Der Druck, den die deutschen Truppen von Nordwesten her auf diese ziemlich steile und nur teilweise bewaldete Höhe ausübten, wurde noch vermehrt, als es unserer Heeresführung gelang, die an den Südwestabhängen des „Toten Mannes“ befindlichen französischen Stellungen weiter südlich abzurücken. Nicht nur daß General Petain, wie aus der beständigen Neuauflage der entstandenen Rufen hervorgeht, darauf bedacht gewesen ist, die bedrohten Positionen außergewöhnlich stark zu besetzen, so hat auch die Natur hier alles getan, um dem Angreifer ein Vorwärtstommen sehr zu erschweren. Rudenartige, von Flußläufen durchzogene Schluchten und steile Hänge zwingen den Angreifer zu nur schrittweisem Vorgehen, jeder Fußbreit Boden muß nach entsprechender Artillerievorbereitung in blutigem Nahkampf dem Feinde streitig gemacht werden. Unter diesen Umständen verdient die Feststellung unserer Heeresleitung eine besondere Unterstreichung, daß die Franzosen in den Kämpfen um Verdun bereits die Kräfte von 51 Divisionen aufgewendet und damit reichlich das Doppelte der Truppen eingesetzt haben, die von deutscher Seite, also vom Angreifer, bisher ins Gefecht geführt worden sind. Das läßt inhaltreiche Schlüsse zu nicht nur auf den Kampfesmut und die unaufhaltsame Energie unserer heldenmütigen Truppen, sondern zugleich auch auf die methodische und selbstschaffende Ausarbeitung des Operationsplanes, mit dem unsere geniale Heeresführung starke taktische Erfolge bei möglicher Schonung der Mannschaften zu gewinnen strebt. Auch bei den jetzigen Kämpfen waren unsere Erfolge, die zumeist pommerschen Truppen gutzuschreiben sind, nur mit mäßigen Verlusten begleitet, während umgekehrt die Franzosen ganz außerordentlich schwere Einbußen zu verzeichnen hatten. Zum Teil mögen sich diese erheblichen Verluste der Franzosen, — die, wenn man von ihren blutigen Verlusten abläßt, sich auf 1320 in unseren Händen gelassene Gefangene belaufen — daraus erklären, daß sie sich nicht auf die Verteidigung beschränkten, sondern sich durch Entlastungsvorstöße an anderen Stellen, vor-

nehmlich am Westabhange des „Toten Mannes“, Luft zu machen suchten. Zum Teil mögen aber auch ihre großen Abgänge an Kämpfern auf die mangelhafte moralische Widerstandskraft zurückzuführen sein, die aus der relativ großen Zahl der gefangenen Offiziere kenntlich wird.

## Der Krieg.

+ Ein neuer Erfolg auf dem linken Maas-Ufer. — Vergebliche französische Rückeroberungsversuche. Großes Hauptquartier, den 9. Mai 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Anschluß an die Erfolge auf der „Höhe 304“ wurden mehrere südlich des Tremilshügels (südlich von Haucourt) gelegene feindliche Gräben zerstört.

Ein Versuch des Gegners, das auf „Höhe 304“ verlorene Gelände unter Einsatz starker Kräfte zurückzuerobern, scheiterte unter für ihn schweren Verlusten. Ebenfalls hatten französische Angriffe auf dem Ost-Ufer der Maas in der Gegend des Thiaumont-Gebüsches Erfolg. Die Zahl der französischen Gefangenen dort ist auf 3 Offiziere, 375 Mann (außer 16 Verwundeten) gestiegen; es wurden 9 Maschinengewehre erbeutet.

Von den übrigen Fronten ist außer mehreren für uns erfolgreichen Patrouillenunternehmungen nichts Besonderes zu berichten.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (M. L. B.)

+ Kurzes Seegefecht bei Ostende. Berlin, 9. Mai. (Mitteil.) Gelegentlich einer Erkundungsfahrt hatten 2 unserer Torpedoboote nördlich Ostende am 8. Mai vormittags ein kurzes Gefecht mit 5 englischen Zerstörern, wobei ein Zerstörer durch Artillerietreffer schwer beschädigt wurde. Unsere Torpedoboote sind wohlbehalten in den Hafen zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (M. L. B.)

+ Der Wiener amtliche Bericht. Wien, 9. Mai. Amtlich wird verlautbart: Nirgends besondere Ereignisse.

Die Deutschen von Ant-el-Amara und Kasib. — Neue Erfolge der Türken vor Aden. Konstantinopel, 9. Mai. Bericht des Hauptquartiers.

An der Front im Abschnitt von Geladie auf zeitweise ausgehende Tätigkeit der beiden Artillerien. Das Steigen des Tigris hat auf beiden Seiten einen Teil der Gräben zerstört. Wir haben die unteren Gräben wieder instand gesetzt.

Die Namen der höheren Kommandeure, die bei Ant-el-Amara gefangen genommen wurden, sind folgende: Außer dem General Tomshend der Kommandant der 8. Infanteriedivision Bowma und der Divisionär Ratios, die Kommandeure der 16., 17. und 18. Brigaden, nämlich die Generale Dalma und Hamilton sowie Oberst Evans, ferner der Kommandeur der Artillerie Smith, sodann 551 sonstige Offiziere niederen Grades, darunter die Hälfte Europäer, der Rest Indier. Von den gefangenen Soldaten sind 25 Prozent Engländer, die übrigen Indier. Obwohl der Feind vor der Kapitulation einen Teil der Geschütze, Gewehre und Kriegsmaterial zerstörte und das übrige in den Tigris warf, verblieb noch eine Beute, die bis jetzt noch gezählt wird und mit leichten Ausbesserungen verwendbar ist, nämlich 40 Kanonen verschiedenen Kalibers, 20 Maschinengewehre, fast 5000 Gewehre und eine große Menge Artillerie- und Infanteriemunition, ein großes und ein kleines Schiff, die gegenwärtig wieder verwendet werden, 4 Automobile, 3 Flugzeuge und eine Menge Kriegsgerät, das noch nicht gezählt ist. Die Waffen und die Munition, die in den Fluß geworfen wurden, werden nach und nach geborgen.

An der Kaukasus-Front nichts von Bedeutung. In den letzten Kämpfen bei Katis und bei Dwar westlich davon und 15 Kilometer östlich vom Suez-Kanal nahmen wir dem Feind 240 Lasttiere, 120 Kamele, 67 Zelte, 220 Sättel, 57 Kisten Munition, 100 Gewehre, 2 Maschinengewehre, 163 Säbel und eine Menge Bajonette, Konserve und andere Gegenstände ab.

An der Front von Aden überläßt am 10. eine feindliche, aus Infanterie und Kavallerie zusammengesetzte Abteilung, durch eine Flankenbewegung die Abteilung nördlich von Scheif. Osman zu raschen. Sie wurde zurückgewiesen und ließ 100 Verwundete am Plage. Am 15. und 16. März nahmen unsere auf Amad nordöstlich von Scheif-Dam entfallende Abteilung einen überraschenden Angriff, gelang. Der Feind gab nach zweistündigem Widerstand auf und zog sich nach Süden zurück trotz schwereren Geschütze, die von Scheif-Damah herangezogen waren, und trotz der Kanonen eines Kreuzers, sich östlich von Amad befand. In dieser Schlacht erlitt der Feind 7 Offiziere und mehr als 300 sonstige und Verwundete, unsere Verluste dagegen betragen etwa 30 Mann.

+ Australier an der Front in Frankreich. London, 9. Mai. Das Kriegsamt meldet: Australische und neuseeländische Truppen sind in Frankreich getroffen und haben einen Frontabschnitt übernommen.

+ Unser U-Boot-Krieg. Amsterdam, 8. Mai. Nach einer „Noods“-Mitteilung soll sich der White-Star-Dampfer „Gmric“ (13 096 Tonn) in sinkendem Zustande befinden. Die „Gmric“ hatte im Fahrgeleite an Bord. Sie bestand aus gemischter Ladung auf der Heimreise nach England. — Dem Reuter-Bureau zufolge soll die „Gmric“ von einem deutschen U-Boot im Atlantischen Ozean torpediert worden sein.

Bern, 8. Mai. Wie der Pariser „Temps“ meldet, hat im Hafen von Villa Garcia ein spanischer Dampfer 18 Offiziere und Matrosen des französischen Segelschiffes „Marie Melinos“ an Bord gelegt, die in Booten geflohen waren. Sie erklärten, daß ihnen am 3. Mai ein deutsches U-Boot begegnet sei und das Schiff, nachdem ihnen eine Viertelstunde Frist zur Rettung gegeben war, versenkt habe.

Brest, 9. Mai. Ein deutsches U-Boot-Boot geriet den englischen Dampfer „Salgate“, 2 Offiziere und Mann wurden gerettet, das Schiff von 14 Mann unbekannt.

## Lokales und Provinzielles.

Dillenburg, den 10. Mai 1916.

— Enteignung von Schlachtvieh. In den Oberamt und Höchst halten verschiedene Viehhändler ihr Schlachtvieh zurück. Infolgedessen wurden die besondere Ausschüsse Besichtigungen der Viehhändler vorgenommen und die schlachtreifen Tiere festgestellt. Nicht freiwilliger Abgabe erfolgt sofortige Enteignung.

— Sicherstellung der Feldbestellung und Ernte. Im Kreisblatt veröffentlicht der Landrat unseres Kreises folgende Bekanntmachung: meiner Anordnung vom 15. Februar 1916 (Kreis Nr. 44) ist bereits darauf hingewiesen, wie die Bestellung sämtlich landwirtschaftlich nutzbaren Flächen ungeachtet des Mangels an Arbeitskräften unsere vornehmste Aufgabe sein muß. Dementsprechend dürfen keine Grundstücke genutzt liegen bleiben, sie müssen restlos bestellt werden. Ich vertraue darauf, daß es der Tätigkeit der Wirtschaftsausschüsse ausnahmslos gelingen wird, die Bestellung aller Grundstücke zu erreichen. Sollten wider Erwarten ihre Bemühungen in einzelnen Fällen erfolglos sein, bitte ich die im Schlusssatz der Anordnung geforderte Anzeige baldigst zu erstatten, damit gemäß den Bundesverordnungen vom 31. März und 9. September 1913 Rührung der betreffenden Grundstücke den Besitzern zogen und auf den Kreis übertragen werden kann.

— Kriegsgefangenenpakete nach Russland. Der Eisgangs auf dem Torneaström kann die schwedische Verwaltung zur Zeit Kriegsgefangenenpakete nach Russland nicht weiterbefördern. Solche Pakete sind bis auf weiteres von der Annahme bei den Postämtern ausgeschlossen.

— Die Darlehenskassenscheine zu 1 und 2 Mark werden neuerdings, um sie weniger schnell unangekommen zu lassen, auf beiden Seiten mit einem Unterschied versehen. Bei den Darlehenskassenscheinen zu 1 Mark besteht der Unterdruck auf der Vorderseite aus einem

## Die Franzosenbraut.

Roman aus der Zeit des Kultur- und weltgeschichtlichen Umwandlungs vor 100 Jahren von D. A. Heim

Meine Frau glaubt bestimmt, daß du, deinem Schreibe gemäß, heute noch weiter fährst. Deshalb sind beide, auch auf die Gefahr hin, unhöflich zu erscheinen, so lange du Bekannten in den Ort gegangen. Sobald du fort bist, soll ich sie abholen. — Dein gestriger Brief war meiner Frau auf die Nerven gefallen, weil du Gertruds Namen allzu viel darin nanntest. Sie fürchtete, daß du nur ihrem wegen den großen Umweg über Freudenberg machen würdest.

„Ich höre lieber, daß hätte sie gehofft, statt befürchtet.“

„Sieh mal an, also hatte sie doch mal wieder recht gehabt.“ — Gertrud weiß nichts von deiner Ankunft, sonst hätte sie nicht so leichten Herzens in die Flucht eingewilligt. — Aber weshalb müßt du mich denn, hier über Nacht zu bleiben.“

„Weil mich das Kind so sehr banert.“

„Ohm! — Du bist ja ein Brachmensch!“ jubelte Wilhelm, sprang auf und ergriff beide Hände des Ohms. Dann aber fragte er besorgt: „Was wird aber die Waas dazu sagen?“

„Das kommt im zweiten Teil. Hoffentlich nicht zu viel.“

„Ich gehe nun und tue, als wenn du fort wärest, sehe zu, daß ich meine Frau noch festhalten und schide Gertrud her, daß sie mir die vergessene Brille holt.“ — So, hier lege ich sie auf den Tisch. — Nun aber noch eins. Wenn du nach Beendigung des Krieges dein Kriegsteil begraben und dich einer segensreichen Friedensarbeit hingeben würdest, wäre die Mutter vielleicht eher für unsern Plan zu haben.“

„Gewiß, gerne, ist sogar meine Absicht, aber erst will ich des Korzen noch kräftig helfen abhelfen.“

„Einverstanden! — Also hier liegt die Brille, die bringt ihr dann beide mit!“

„Herlich, Ohm! — Und damit du mit der Brille etwas Spannendes vorlesen hast, nimm diese Briefe meines Freundes und Kameraden an dich, der unter Nord den russischen Feldzug mitmachte und grauenvolle Sacken vom Untergang der großen Armee zu erzählen weiß.“

Der Sträßer steckte die Briefe ein, stopfte seine Pfeife und ging zum Siegesfesten. —

Untenwegs begegnete er dem Kölsch, der soeben im Begriff war, etwas auszusprechen.

„Na, Kölsch, wieder 'n Teuerm?“

„Noch trummer und sehr geist war der Affe geworden. Mit zitternden Händen hielt er die Bekanntmachung in der Hand und sagte, indem die alterstrübigen Augen auslachten: „Vorobino wird wohl das letzte gewesen sein!“

Auch der Hirt Johannes kam des Weges gegangen.

„Geda! — Alter, ich habe eigentlich noch einen Auftrag für dich, nämlich meine Frau zur Einwilligung in die Verlobung ihrer Tochter zu bereben. Ich hoffe aber, daß es nicht nötig ist und daß du heute Abend noch dedeln und plagen lassen kannst!“

„Nanu, Sträßer, was du sagst, mit wem denn?“

„Mit dem preussischen Leutnant Wilhelm Kühn, meinem Neffen.“

„Ja, ja, 'n Preuß' muß es sein und kein Franzos. Und die Mutter hätte damals auch besser deinen Schwager, den Preuß' geheiratet, als auf den Franzosen gewartet.“

„Hannes, sie hat mich doch.“

„Nun ja, nichts für ungut, du bist ja 'n guter Kerl, wenn du auch 'n Vergessener bist, aber der Richtige bist du auch nicht.“

„Na ja, auch gut. — Also vergeht das Dedeln nicht. In einer Stunde könnt ihr vielleicht beginnen lassen, oder besser, ihr wartet, bis das Brautpaar, das von meinem Hause hierher kommen wird, eingetreten ist. — Dann aber sofort los, damit meine Frau keine Zeit zum Ueberlegen hat.“

Nachdenklich ging der Sträßer weiter. „Der Richtige bist du auch nicht.“ Klang es ihm in den Ohren. Ja, ja, der Richtige war er gewiß nicht, aber der Franzose auch nicht. Beim Siegesfesten hatte die Waas auf Witten Marias heute eine große Nachmittagsgesellschaft eingeladen, um Gertrud zu zerkreuen, die den Better Wilhelm, den Soldaten, der aus seine häufigen wenn auch harmlosen Briefe auch noch immer wieder in Erinnerung brachte, der sogar heute herkommen wollte, um ihr vollends den Kopf zu verdrehen, nicht vergessen konnte.

Da sah man außer den hübschen Töchtern der Waas auch Matilde, die inzwischen wegen der statlichen Anzahl

ihrer Tauspaten den Namen „Stahls Gort“ oder „Gort“ hatten hatte. (Gort oder Gote (die Gute) heißt die D. Reb.)

Es wurde, wie das bei Frauenversammlungen üblich der Fall war, recht viel geredet. — Nur Gertrud und die Siegesfesten Waas, die gebeugt vor Gram über ihren einzigen Sohn neben dem jungen Mädchen sah, wenig. Durch Marie wußte die Waas von Gertruds Lebensangelegenheiten. Mittelidig schaute sie auf das Kind neben ihr und dachte dabei auch an den armen verblenden Sohn, der nicht nur seinen Eltern und schwehnen den furchtbaren Kummer bereitet, sondern noch diesem unschuldigen Kinde die Schuld daran in Schuhe geschoben hatte. — Seitdem liebte sie das Kind mehr, als sie es schon ohnehin tat.

Da trat der Sträßer ein, begrüßte jede einzelne große Gesellschaft und schlüpfte dann Marie ins Ohr: war da und hat noch viele Grüße bestellt. Aber über war er sehr ungehalten. Er ist wirklich ein lieber, Kerl. Er hat angehalten und alles versprochen, was ich wünschte, sogar aus dem Militärdienst auszutreten.

„Wirklich?“ entfuhr es Marie, und ein Blick voll Glück trat ihre Tochter. „Und das sagtest du mir bevor du ihn gehen ließest?“

Jetzt war aber das Erkennen an Sträßer. „Weiber!“ dachte er und zuckte die Achseln, als wollte er sagen: „Du bist ja so gewohnt.“

Er setzte sich bedächtig auf einen bereitgehaltenen Stuhl und begann Wilhelms Briefe zu entsalten, suchte dann allen Taschen herum und sagte schließlich: „Et, et, nun ich meine Brille zu Hause gelassen. Bitte, Gertrud, hole sie doch gleich!“

„Ach, Mann, was soll denn das heißen, wie ich doch gleich!“

„Nein nein diese Briefe hat mir Wilhelm geschrieben. Sie berichten vom Untergang der großen Armee in der Schlacht und sind so interessant geschrieben, daß ich sie dir noch heute vorlesen muß.“

„Dann laß mich doch vorlesen.“

Einen Augenblick stockte er, aber schnell gefaßt er ihr ins Ohr: „Das kann mit Rücksicht auf die Sache nicht alles gelesen werden, wie's da steht.“

Heinrich, weiß du, ich vielleicht —

...lungenen Linienmuster in braungrüner Farbe, während er auf der Rückseite aus Wellenlinien mit der ... wiederholten Wertbezeichnung „1 Mark“ in ... Farber gebildet wird. Der Darlehensstassen- ... 2 Mark trägt auf der Vorderseite einen Unter- ... aus Linienmustern in rosa Farbe und auf der Rück- ... einen solchen ebenfalls in rosa Farbe, welcher aus ... und der Wertbezeichnung „2 Mark“ in zahl- ... regelmäßigen Wiederholungen besteht. Es laufen ... zeitlich Darlehensstassenheine zu 1 und 2 ... ohne als auch mit Unterdruck um.

**Herborn, 10. Mai.** Wir verweisen unsere Leser noch ... auf die im Anzeigenteil unserer heutigen Num- ... veröffentlichten Bekanntmachungen betreffend Aus- ... der Zuckerkarten und die festgesetzten Impf- ... für unsere Stadt.

**Der Kaminfeger kommt.** Es wird an dieser Stelle ... aufmerksam gemacht, daß am kommenden Sam- ... in hiesiger Stadt mit dem Reinigen der Schorn- ... begonnen wird.

**Offenbach (Dillkreis), 10. Mai.** Das Eisener- ... erhalten hat auf dem östlichen Kriegsschauplatz ... Reserveoffizier Karl Petry von hier. — Zum Un- ... befördert wurde der Reserveoffizier Befreiter Gustav ... von hier auf dem westlichen Kriegsschauplatz.

**Had Homburg v. d. H., 9. Mai.** In der vergange- ... Nacht wurde in der evangelischen Gedächtniskirche ... nahen Kirdorf ein Einbruch verübt. Die Schränke der ... wurden gewaltsam geöffnet. Die Abendmahl- ... fehlen. Ob noch mehr Gegenstände entwendet ... konnte noch nicht festgestellt werden.

**Julda, 9. Mai.** Nach dem Genuß von aus Kar- ... hergestellten Kuchen erkrankten unter heftigen ... Vergiftungserscheinungen fünf Angehörige einer hiesigen ... Familie. Die Ursache der Erkrankung konnte noch nicht ... gestellt werden.

### Aus dem Reiche.

**König Ludwig von Bayern gegen den Lebens- ...** Eine sehr bemerkenswerte Äußerung König ... gegen den Lebensmittelpreiserhöhung, dem ... „Brot und Butter“ zufolge, die „Münch. Post“ von einer ... die sie „sehr gut unterrichtet“ nennt. Danach ... sich der König in der Audienz, die er jüngst dem ... Minister des Innern, Freiherrn v. Soden, und dem Frei- ... v. Cetto, dem Vorsitzenden des bayerischen Land- ... rats, gewährte, mit dem größten Unwillen über ... die vielfältigen Erscheinungen der Nahrungsmittelver- ... Er gab der Ansicht Ausdruck, daß bei einer guten ... und wohlwollenden, nicht von Rücksichten auf den Groß- ... und das Großhändlerum getragenen Organisa- ... tion alle in der Deszendenz befallenen Missetän- ... zu vermeiden gewesen wären. Insonderheit machte ... König aus seiner Verwunderung darüber klar ... daß es bisher nicht gelungen sei, der ... üblichen Wucher und den unerhörten ... Trennung der bekannten Interessent- ... teile auszuschalten. Er bezeichnete dieses Ver- ... halten in gerechtem Unwillen als den verderblich- ... sten Landesverrat und stellte dem Minister ins- ... besondere anheim, durch nachdrückliche Vorstellungen an ... den zuständigen Stellen baldigste Abhilfe zu fordern. In ... einer von großer Umsicht zeugenden Besprechung ein- ... ziger Formen des Wuchers und der Habgier, ob sie nun ... die Produkte der Landwirtschaft oder sonstige Lebens- ... und Genussmittel betreffen, drückte der König die ... Hoffnung aus, daß es gelingen möchte, diesen Leuten ihr Handwerk zu legen und ... durch geeigneten Ausbau der Kriegsgewinnsteuer dem ... Wucher den Reiz zu nehmen.

**Der Kriegsausschuß für Kaffee, Tee und deren ...** Erzeugnisse. In Berlin, Bellevuestraße 14, ... bekannt, daß Aussicht besteht, den Kaffee-Groß- ... Händlern, deren Betriebe infolge der neuen Ver- ... hältnisse stilllegen, ersatzweise Getreide zum Rösten ... zuteilen. Voraussetzung für die Zuteilung von ... Getreide zur Herstellung von Kaffee-Erzeugnissen ist ... daß die hierzu notwendige technische Einrichtung vor- ... handen ist. Kaffee-Röstereien, die eine solche Einrichtung ... nachweisen können, wollen einen entsprechenden Antrag an ... den Kriegsausschuß für Kaffee, Tee und deren Erzeugnisse ... m. d. H. richten. — Weiter macht derselbe Kriegsauss- ... chuß bekannt, daß Kaffee-Erzeugnisse und Zuga- ... mittel von den Verkäufern nicht zurückgehalten ... werden dürfen. Die Abgabe an den einzelnen Verbraucher ... darf ein Pfund auf einmal nicht übersteigen. Wer dem ... Vorstehenden zuwiderhandelt, hat die Unterlagung dieses ... Teiles seines Handelsbetriebes auf Grund der Bekannt- ... machung vom 23. September 1915 (R. G. Bl. S. 603) zu ... gewärtigen.

**Erklärung der Butterverträge in Bayern.** Zur ... Erklärung der Butterverträge wird die nächste Butterkarte ...

**Ma, Trudel, dann tue dem Vater den Ge- ...**

**Mit anmutigem Lächeln geborgte Trudel.** Sie ging ... und starrte stiel die Haustür ins Schloß. — ... öffnete sie sich wieder und herein traten die Män- ... der übrigen Frauen, unter ihnen auch Martin und Til- ... mann. Sie kamen aber nicht ins Zimmer, sondern gingen ... in die Werkstatt, wo der Siegenische soeben sein Tagewerk ... beendet hatte. Mehrere unserer Bekannten waren bereits ... anwesend der Hammer, der Rie Frig und der Grönische; ... auch der Förster mit seinem Krüstock fehlte nicht.

Da traten auch der Kölsch und der Hirtchen ein. — ... Die alten Leute schauten ja heute merkwürdig vergnügt ... in die Welt. — Der Hirt winkte den Rie Frig heran und ... lächelte ihm sein Geheimnis ins Ohr.

„Ah! — Juhuhu! — Dabei soll der Sträßer bluten! — ... Aber dedeln? — Wir alten Kerle noch dedeln?“ erwi- ... der Rie.

„Was ist denn zu dedeln?“ meinte Hammer. „Wenn ... dedelt werden soll, wird gededit!“

„Nun ging die Kunde im Flüsterton von Mund zu ...

Der Siegenische schaute ernst drein. Sollte das wirt- ... lich auch wahr sein? — Aber weshalb sollte der Strä- ... der den Hirtchen, den alten Mann, belogen haben?

Er wogte sein sorgenvolles graues Haupt und dachte ... an seinen Sohn und dessen hoffnungslose Liebe. — War er ... tot? — Wenn nicht hätte er doch etwas von sich hören las- ...

— Er schüttelte die Erinnerung ab. Heute galt das ... Leben den Lebenden.

(Schluß folgt.)

**In Bayern, wie der „Täg. Bl.“ gemeldet wird, bis ...** am 18. Mai zur Ausgabe gelangt, für den Kopf der Be- ... völkerung wöchentlich statt der bisherigen 125 Gramm nur ... 100 Gramm Butter aufweisen. Des weiteren steht eine ... Schmalzenteignung bevor.

### Aus Groß-Berlin

**Die Beschlagnahme über die Fleisch- ...** Die Firma Biesfeld scheinen im ersten Eifer stark über- ... trieben worden zu sein. Wie die Firma, die übrigens ... Beschwerde gegen die Beschlagnahme angemeldet hat, der ... Presse mitteilt, wurden lediglich gefunden, beschlagnahmt ... und zum Verkauf gebracht: etwa 3 bis 3 1/2 Zentner frisches ... Schweinefleisch (vier halbe Schweine), etwa 60 Pfund ... Kalbfleisch (zwei Rücken und zwei kleine Keulen), etwa ... 50 Pfund Speck und Schinken, etwa 1 1/2 Zentner ... noch im Kessel befindliche Leberwurst. Diese Waren waren ... sämtlich für den Sonnabendverkauf bestimmt. Das Fleisch ... war erst Freitag angeliefert, die Leberwurst wurde Donners- ... tag gemacht. Rindfleisch war überhaupt nicht vorhanden. ... Diese gesamten, für den Sonnabendverkauf bestimmten ... Waren stellten einen Wert von etwa 1000 Mark dar. ... Ferner wurden 20 Zentner unfertige, noch in der Gasse ... liegende Schweinebäuche, die jetzt zur Abrauchung ... und dann zum Verkauf kommen sollten, gleichfalls be- ... schlagnahmt und für etwa 3000 Mark verkauft. Für eine ... Firma, die einen Tagesumsatz von etwa 10 000 Mark hat, ... wären diese Vorräte allerdings nicht zu groß. Weiter er- ... klärt die Firma, die Lieferantin der größten Berliner ... Hotels, Restaurants sowie von Zigaretten und Befangen- ... gen ist, daß es auch nicht zutrifft, daß in den Privar- ... räumen der Inhaber eine Hausfuchung stattgefunden hat ... und dabei Ware oder gar zentnerweise Ware gefunden ... worden wäre, ebensowenig seien in den Bodenkammern ... oder in den Wohnräumen der angestellten Mädchen Speck- ... mengen gefunden oder beschlagnahmt worden. — Es ist ... nun wohl zunächst das Ergebnis der von der Firma ... gegen die polizeilichen Maßnahmen erhobenen Beschwerde ... abzuwarten.

**Bei Arbeiter durch heiße Dämpfe getötet.** In der ... früheren Bismarck-Maschinenfabrik sollte am Montag eine ... ausgebeßerte Dampfleitung auf ihre Druckfestigkeit erprobt ... werden. Als man acht Atmosphären Druck erreicht hatte, ... plötzliche eine Stelle, und die siedendheißen Dämpfe ... ergossen sich mit großer Gewalt über die bei dieser Arbeit ... tätigen fünf Monteure. Einer von ihnen erlitt so schwere ... Verletzungen am ganzen Körper, daß er nach einigen ... Minuten starb. Die vier anderen in der Werkstatt befind- ... lichen Monteure wurden ebenfalls stark verbrüht, nament- ... lich hatten zwei sehr tiefe Brandwunden erlitten. Alle ... Verletzten wurden nach dem Raul-Gerhardt-Stift ge- ... bracht, wo die beiden Schwerverletzten nach kurzer Zeit ... unter großen Qualen starben. Das Befinden des vierten ... Monteurs ist ebenfalls bedenklich, während der fünfte in ... absehbarer Zeit genesen dürfte.

### Aus aller Welt.

**Die Sommerzeit in England.** Im englischen ... Unterhause ist mit 170 gegen 2 Stimmen ein Antrag ... auf Einführung der Sommerzeit ange- ... nommen worden. Die englische Regierung wird dem- ... gemäß anordnen, daß am 21. Mai um 2 Uhr morgens ... die Zeitmessung um eine Stunde vorgezogen wird. Die ... Wiederherstellung der alten Zeitmessung wird am 1. Ok- ... tober stattfinden. Die Zeit von Greenwich wird für ... wissenschaftliche, Schiffs- und einige andere Zwecke in ... Geltung bleiben.

**Milchpreis in England.** Die „Times“ vom 29. April ... bringen den „Stett. N. Nachr.“ zufolge unter der Ueber- ... schrift „Teure und schlechte Milch“ die Mitteilung, ... daß heute in London Milch 6 d das Quart kostet. Da ein ... Quart rund 1,1 Liter ist, so würde der Preis der Milch ... in London sich auf 45 Pfennig für das Liter stellen. ... Dieser Preis sei — so bemerken die „Times“ dazu — seit ... Menschengedenken in England nicht erreicht worden; ... dazu sei die Milch schmutziger und verfälschte, als früher.

### Zustände im Lebensmittelverkehr.

Das tatkräftige Eingreifen der Behörden hat in diesen ... Tagen einen wunden Punkt der Berliner Fleischversorgung ... angeschnitten, nämlich das vielfache Zurückhalten von Vor- ... räten durch Fleischer. Einem anderen Schädling unserer ... großstädtischen Versorgung, der aus Furcht vor Preisdruck ... Zuführen fernzuhalten suchte, ist ebenfalls, wie der Ber- ... liner Magistrat mitteilt, das Handwerk gelegt worden. ... Wenn statuierte Exempel abschrecken, so ist anzunehmen, ... daß — und der Erfolg zeigt das ja schon stellenweise — ... zurückgehaltene Vorräte jetzt stärker an den Markt gelangen ... werden. Es wäre gut, ein Auge darauf zu halten, ... daß unter dem Druck des behördlichen Vorgehens ... jetzt die Ware nicht plötzlich nach auswärts ... verschwindet oder Bestrebungen nach geltend machen, ... die Zuführen stocken zu lassen. Als Abwanderungs- ... gebiet für zurückgehaltene Fleischbestände kämen vor allen ... Dingen andere Großstädte in Betracht; es dürfte sich also ... empfehlen, daß auch diese gelegentlich nach versteckten ... Waren umschau halten lassen. Zu befürchten ist auch, ... daß die Verarbeitung zu Dauerware mehr um sich greift; ... hier bietet das Gesetz vom 14. Februar 1916 § 7 Ziffer 2 ... den Städten eine Handhabe, zu bestimmen, welche Fleisch- ... mengen in freiem Zustande veräußert werden müssen. ... Auf einen Punkt glauben wir hinweisen zu müssen. ... Wer die Anzeigen unserer großen Blätter liest, ist über- ... rascht, welche Riesmengen auch der verschie- ... densten Waren in einzelnen Händen aufge- ... stapelt sind. Um einige Beispiele aus nur einer ... Nummer eines großen Blattes zu erwähnen: Eine Firma ... bietet 5000 Kilo Bitterschokolade, 10 000 Kilo Schokoladen- ... pulver, 2000 Dosen Leberwurst, 10 Zentner Käse, jedes ... Quantum Mischobst, Pflaumen usw. an; eine andere Firma ... bietet Marmelade, Schokolade und Seife „nur engros an ... Selbstkäufer“ an. Eine dritte Firma bietet 25 000 Kilo Him- ... beerlast, 3000 Kilo rohen Zitronensaft, 6000 Kilo einge- ... kochten Zitronensaft, 6000 Kilo Dörrengüß, 24 000 Kilo Milch- ... schokoladenpulver an und er bietet sich zur Abnahme „jeden ... Postens“ Schokoladenpulver, Dörrengüß und Dörrobst, ... Fleisch- und Wurstkonerven. Auffallend ist die merkwür- ... dige Zusammenstellung; Bitterschokolade wird neben Leber- ... wurst, Himbeerlast neben Dörrengüß, Dörrengüß und ... Schokoladenpulver offeriert. Die Anbieter müssen Kapazi- ... täten in der pfleglichen Behandlung und Lagerung so ... grundverschiedener Dinge sein, andernfalls müßte man ... annehmen, daß ihnen, und was bedenklich schimmer ist, ... unserer Nahrungswirtschaft ungeheure Nahrungs- ... werte verderben. Leider muß man annehmen ... — viele Verkaufsgebote großer Mengen verdorbener ... Waren beweisen es — daß letzteres der Fall ist.

...antest sich um Mengen, die da in einzelnen Hän- ... den sich befinden, und deren Preis somit entsprechend ... reguliert werden kann — die meisten derartigen Offerten ... tragen den Vermerk: „nur gegen Höchstgebot“. Hier liegt ... wirklich ein dringendes, öffentliches Inter- ... esse vor, einzuschreiten und die Monopol- ... stellung bestimmter Großhändler zu ... durchbrechen. Unter heutigen Umständen haben wir nicht ... das geringste Interesse daran, daß einzelne starke Hände ... zusammenkaufen, was uns allen nützt. Behörden ... und Preisprüfungsstellen würden gut tun, die ... Handelsstelle der großen Blätter auf solche Anzeigen hin ... sich genauer anzusehen, und überall da in schärfster Weise ... einzuschreiten, wo es sich um Wahrung eines ... öffentlichen Interesses handelt. R. G.

### Geschichtskalender.

**Sonntag, 7. Mai, 973.** Otto d. Gr., Deutscher Kaiser, † ... Memleben. — 1833. Johannes Brahms, Komponist, \* Hamburg. ... — 1851. Adolf Harnack, Kirchenhistoriker, \* Dorpat. — 1895. Mig- ... Aug. Wilhelm v. Bapa, Generaloberst, † Berlin. — 1911. Neues ... Abkommen zwischen Rußland und Japan über die Mandschurei. ... — 1915. Bei Zerbütze (Westpreußen) wird der ... englische Zerstörer „Maori“ durch die deutschen ... Küstenbatterien versenkt, der Zerstörer „Eru- ... lader“ wurde gezwungen, sich zurückzuziehen. ... 7 Offiziere und 85 Mann der Besatzung gefangen. ... — Beim Borgebirge Old Head an der irischen ... Südküste wird der armierte Cunard-Dampfer ... (Hilfskreuzer) „Lusitania“, 31 500 Tonnen, der 5406 ... Rissen amerikanische Munition nach England ... brachte, torpediert und sinkt nach 20 Minuten mit ... etwa 1500 Passagieren. — Die bedeutende west- ... russische Hafenstadt Wladiwostok wird von deutschen ... Truppen besetzt, 1600 Gefangene, 12 Geschütze, ... 4 Maschinengewehre und große Vorräte von ... Kriegsmaterialien erbeutet. — Seit 1. Mai wurden ... auf dem westgalizischen Kampflap 70 000 Russen ... gefangen. 38 Geschütze (darunter 8 schwere) er- ... beutet.

### Weilburger Wetterdienst.

**Wetervorhersage für Donnerstag den 11. Mai:** Ber- ... änderliche Bewölkung, zeitweise geringe Regenfälle, kühl.

### Letzte Nachrichten.

#### Amerikas Antwort an Deutschland.

**London, 9. Mai.** (WTB.) Meldung des Reuter- ... schen Bureaus. Aus Washington wird gemeldet, ... daß die amerikanische Regierung eine Antwortnote ... an Deutschland abgefaßt habe; sie enthält nur ... zweihundert Worte.

**London, 9. Mai.** Reuter meldet aus Washing- ... ton: Der Text der Note an Deutschland lautet:

Die Note der Kaiserlichen Regierung vom 4. Mai ist ... durch unsere Regierung sorgfältig geprüft worden. Sie ... wird ganz besonders als eine Mitteilung angesehen, daß ... die Kaiserliche Regierung die Absicht hat, fortan das Mög- ... lichste zu tun, um die Operationen während der weiteren ... Dauer des Krieges auf die Streitkräfte der kriegführenden ... Mächte zu beschränken, und daß sie zum Beweise hierfür ... den Entschluß gefaßt hat, allen ihren Kommandanten zur ... See die Beschränkungen aufzuerlegen, die durch das Völ- ... kerrecht anerkannt werden und auf die die Regierung der ... Vereinigten Staaten während der Monate seit der An- ... kündung der nun glücklicherweise aufgegebenen Tauch- ... bootpolitik vom 4. Februar 1915 gedrungen hat. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat sich bei ihren ... geduldigen Untersuchungen der kritischen Fragen, die sich ... aus dieser Politik ergaben, und die die guten Beziehungen ... zwischen beiden Ländern so ernstlich bedrohten, stets von ... der Absicht leiten und zurückhalten lassen, die Ange- ... legenheit doch noch in Freundschaft beilegen ... zu können. Die Regierung der Vereinigten Staaten wird ... darauf vertrauen, daß die deutschen Erklärungen fortan ... mit größter Genauigkeit in die Tat umgesetzt wer- ... den. Die jetzt geänderte Politik der Kaiserlichen Regierung ... ist eine solche, daß sie die hauptsächlichste Gefahr für ... einen Abbruch der guten Beziehungen, die zwischen den ... Vereinigten Staaten und Deutschland bestanden, auf- ... heben kann.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hält es für ... notwendig, darauf hinzuweisen, daß sie es als selbstver- ... ständlich betrachtet, daß Deutschland nicht die Absicht hat, ... seine nunmehr angekündigte gerechte Haltung in irgend- ... welcher Weise von dem Verlauf oder dem Resultat der ... diplomatischen Verhandlungen zwischen der Regierung ... der Vereinigten Staaten und irgend einer anderen Re- ... gierung einer kriegführenden Macht abhängig zu ... machen, obwohl einzelne Abschnitte in der Note der ... Kaiserlichen Regierung vom 4. Mai zu einer derartigen ... Auffassung Anlaß zu geben scheinen.

Um jedoch diese möglichen Mißverständnisse zu ver- ... meiden, gibt die Regierung der Vereinigten Staaten hier- ... mit der Kaiserlichen Regierung zu verstehen, daß sie keinen ... Augenblick zulassen oder noch viel weniger darüber ver- ... handeln kann, daß die Achtung der Rechte der ameri- ... kanischen Bürger zur See durch deutsche Flottenbehörden ... auf die eine oder andere Weise, sei es auch nur in ge- ... ringstem Maße, zu der Haltung irgend einer anderen Re- ... gierung in Beziehung gebracht wird. Da es sich um die ... Rechte von Neutralen und Nichtkämpfern handelt, ist die ... Verantwortlichkeit in derartigen Angelegenheiten nur ... etwas Absolutes und nichts Relatives.

Wie das Wolff-Bureau festgestellt hat, liegt der deut- ... schen Regierung diese Note noch nicht vor.

## Gottes Geschichte.

Herre Gott, aus der Menschen Geschichte  
Strahlst die deine mit ewigem Lichte! —  
Hinter den Stürmen ist eine Stille,  
Thron deiner Ueberselbigen Wille. —  
Wir stehen vor deinem Angesichte,  
Schwerimannenvoll der Gottesgeschichte,  
Deines Willens geweihte Vollstrecker,  
Herzlich Erwachte, nun Rufer und Wecker,  
Führer aus diesem nachtschweren Tal  
In deines Friedens Freiheit und Strahl.  
Wir rufen durch Sturm zum ewigen Lichte:  
„Deutschlands Geschichte ist Gottes Geschichte!“  
So kämpft und siegt deine Ritterschaft  
Und lebet und webet in deinem Namen;  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
Und die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen!

Reinhold Braun.

## Berliner Brief.

Eine greise Freundin Stöckers — Kriegsschäden — Ostpreußens Wiederaufbau — Das Reichsvereinsgesetz und die Gewerkschaften — Altersrenten — Liebknechts Verblendung und Ende.

Aus dem Kreise derer um Stöcker ist wieder eine vollendet: die Oberin Anna von Lenczow wurde im 81. Lebensjahre durch einen sanften Tod von allen irdischen Leiden und der Seele erlöst, nachdem ihre Schwester ihr vorangegangen war. Die langen Jahre von 1875 bis 1903 leitete die Oberin, Schwester Anna, das Elisabeth-Kinderhospital und hatte auch mit dem Hofe viele Fühlung. Das Kinderhospital, das zugleich Diakonissen-Mutterhaus ist, ist unter Gottes Segen durch das Lebenswerk der nun Vollendeten geworden, was es geworden ist; in den ersten Jahren war Adolf Stöcker der Hausvater dieses Elisabeth-Kinderkrankenhauses und ist ihr dadurch zeitweilig zum Freunde geworden; vielen gedruckten Stöckerpredigten lag ihre Niederschrift zugrunde.

Soeben gehen uns wichtige Vorlagen zu, die den Reichstag zum Teil schon diese Woche beschäftigen werden: zunächst ein Vorseh über die Kriegsschäden. Die Kriegsschäden, besonders in Ostpreußen und dem Elsaß sind groß. Für den Osten unseres Vaterlandes werden die Kriegsschäden auf eineinviertel bis eineinhalb Milliarden Mark geschätzt; für Elsaß-Lothringen ist ebenfalls erheblicher Schaden entstanden, kann aber, da ja ein Stücklein noch heute vom Feinde besetzt ist, noch nicht ziffermäßig angegeben werden. Dazu kommt der in Freiburg, Karlsruhe, Stuttgart usw. angerichtete Fliegerschaden. Nun ist die Finanzlage des Reiches bei Kriegsschluß sehr nicht zu übersehen. Es handelt sich daher in dem Gesetz nur darum, die Grundsätze festzulegen, nach denen später das Reich im Falle von Entschädigungen verfahren wird. Vorläufig geben dann die Einzelstaaten, vor allem aber Preußen, das Erforderliche zum Aufbau des Wirtschaftslebens, in der Hoffnung, die Summe später vom Reich zurückzuerhalten. Das ist der Sinn dieses Gesetzesentwurfs. Wenn man hört, daß im Osten durch die beiden Russeneinfälle 24 Städte, 600 Dörfer, ungefähr 300 Güter und 34 000 Gebäude zerstört wurden, darunter 22 Kirchen, 25 Pfarrhäuser und 133 Schulgebäude, so versteht man es, daß Preußen hier schon sehr voll wirksam eingreifen will, nicht nur wie bisher mit „Vorentscheidungen“, und dazu Klarheit über die Grundsätze des Reiches zu erhalten wünscht. Rund 100 000 Wohnungen wurden gänzlich und ebensoviel teilweise ausgeplündert, der Verlust an Pferden beträgt allein 90 000 Stück. Seit der Winterschlacht in den Masuren im Februar 1915 ist Ostpreußen vom Feinde frei.

Sodann soll uns in der Sitzung am 9. Mai eine Änderung des Vereinsgesetzes beschäftigen. Als 1908 unter starker Mitwirkung von Franz Behrens das Reichsvereinsgesetz geschaffen wurde, war es die übereinstimmende Überzeugung, daß es zu einer freieren Gestaltung der Verhältnisse für die Gewerkschaften kommen werde und dieselben nicht als politische Vereine sollten angesehen werden, wenn sie in ihren Grenzen bleiben. Selbstverständlich müssen Berufsvereine, wenn sie tatkräftig und Erfolg verheißend die Belange ihrer Mitglieder vertreten wollen, wenigstens ab und zu das sozialpolitische Gebiet berühren. Leider hat die Rechtsprechung sich anders gestellt und hat wieder und wieder die Gewerkschaften als politische Vereine angesehen. Z. B. hat das Preussische Kammergericht entschieden, daß ein Eintreten für den Höchstarbeitslohn, für einen angemessenen Mindestlohn, für arbeitsmäßige Beschränkung der Sonntagsarbeit und der Ueberstundenarbeit den Verein zu einem „politischen Verein“ machen; ebenso hat das Reichsgericht diese Folgerungen gezogen, wenn eine Gewerkschaft sich mit Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherungen beschäftigt. Das hat natürlich unhaltbare Zustände geschaffen, und es ist dringend, daß dem abgeholfen und der Wille des Gesetzgebers unzweideutig festgestellt wird. Das will das gegenwärtige dem Reichstag vom Bundesrat vorgelegte Auslegungsgesetz. Es soll zugleich eine Anerkennung des Reiches für die großen Leistungen der Berufsvereine in der Kriegszeit aussprechen.

Es wird im Reichstag nicht an Versuchen fehlen, diesen Gesetzesentwurf zu Fall zu bringen. Es scheint, daß in deutsch-konservativen Kreisen Versuche gemacht werden, Ausnahmebestimmungen zum Schaden der Landarbeiter und der Eisenbahner zu erzielen. Aber diese Versuche werden in erdrückender Mehrheit abgewiesen werden. Es wird auf sein, dabei zu verharren, daß es sich lediglich um den einen Punkt handelt: die Gewerkschaften von den Beschränkungen, die für politische Vereine gelten, frei zu machen. Wenn andere Dinge, wie Landarbeiterstreik, Eisenbahnerstreik, Sprachenparagrafen, Recht der Jugendlichen herangezogen werden, so wird damit das Gesetz gefährdet. Soweit man heute etwas aussagen kann, dürfte es, — natürlich kann der Gang der

Verhandlungen ein anderes Bild ergeben, — das Beste sein, den Entwurf der Regierung recht schnell und unverändert anzunehmen.

Am gleichen Tage wird der Reichstag auch den Ausschluß zur Vorberatung des Altersrentengesetzes wählen, dessen Arbeit wir von Herzen glatten Verlauf wünschen, damit den Altersrentnern bald die Rente seit 1. Juni nachgezahlt werden kann und wird sich endlich mit dem Fall Liebknecht beschäftigen. Liebknecht demonstrierte am 1. Mai auf dem Potsdamerplatz. Wer Berlin kennt, weiß, was das bedeutet: Liebknecht wollte nicht etwa in Mitte der Arbeiterschaft den 1. Mai feiern: dann wäre er in die Arbeiterviertel gegangen. Er wollte im Mittelpunkt des Berliner Verkehrslebens möglichst geräuschvoll demonstrieren, um neuen Herostratenruhm zu ernten. Und so hat er zum ersten Mal die Torheit begangen, seine Verbredchen außerhalb des Parlaments auszuüben. Wenn, wie verlautet, er einen soldatischen Vorgehen tötlich angriff und aufrührerische Rufe ausstieß, so ist die Verhaftung des Verbrechers auf frischer Tat nicht nur vollkommen gerechtfertigt, — auch ein Abgeordneter, der auf frischer Tat ergriffen ist, kann nach dem geltenden Recht verhaftet werden, — sondern es ist ihm auch lebenslängliches Zuchthaus oder aber Irrenhaus sicher und den Sozialdemokraten dürfte, sobald sie das erfahren haben, die Lust vergehen, diesen gemeinen Vaterlandsverräter irgendwie zu unterstützen. Gottes Mühlen mahlen sicher, mahlen aber trefflich fein. Was an Schnelle er verfaßt, bringt an Schärfe er wieder ein.

Reinhold Mumm, M. d. R.

## Aus Groß-Berlin.

+ **Scharfes Vorgehen gegen Nahrungsmittelwucherer.** Das Oberkommando in den Marken teilt mit: Fälle der Verurteilung von Personen aus dem Bezirk des Zweverbandes Groß-Berlin wegen Ueberschreitung von Höchstpreisen für Lebensmittel, wegen übermäßiger Preissteigerung, Zurückhaltung von Lebensmitteln oder ähnlichen Verletzungen, welche die Volksernährung zu beeinträchtigen geeignet sind, werden in Zukunft unter Benennung des Namens des Verurteilten, der Straftat und des Strafmaßes durch die Presse zur Kenntnis des Publikums gebracht werden. (W. T. B.)

+ **Allgemeine Durchsuchung der Schächtereien.** Das Polizeipräsidium Berlin teilt mit: Bei sämtlichen Schlachtern und Fleischwarenhändlern des Landespoliciebezirks Berlin ist zwecks Feststellung der Zurückhaltung eine eingehende Durchsuchung der Ladenlager und sonstigen Räume der Geschäftsinhaber angeordnet worden. Durch diese Maßregel wird jede unzulässige Zurückhaltung von Fleischwaren mit Sicherheit ausgeschlossen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: A. Klose, Herborn

Die Bekanntmachung des Stellvertretenden Generalkommandos des 18. Armeekorps betreffend Beschlagnahme baumwollener Spinnstoffe und Garne liegt in Zimmer Nr. 10 des Rathauses zur Einsichtnahme auf.

Herborn, den 10. Mai 1916.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

## Betr. Zuckerkarten.

Die Ausgabe der Zuckerkarten erfolgt am Freitag den 12. d. M., von vormittags 9 Uhr ab in Zimmer Nr. 6 des Rathauses.

Für jeden Haushaltsangehörigen wird eine Karte, gegen eine Gebühr von 5 Pfg., ausgegeben.

Das Brodbuch ist mitzubringen.

Herborn, den 10. Mai 1916.

Der Wirtschaftsausschuß.

## Impfung betr.

Die diesjährige öffentliche Impfung durch den stellvertretenden Impfarzt, Herrn Sanitätsrat Dr. Weinberg, soll am Mittwoch den 17. d. Mts. und zwar der Erstimpflinge nachmittags 3 Uhr und der Wiederimpflinge nachmittags 4 Uhr in der Mädchenfortbildungsschule im alten Amtsgerichtsgebäude erfolgen.

Die Nachschau findet am Mittwoch den 24. Mai cr. für Erstimpflinge um 3 Uhr und für Wiederimpflinge um 3.30 Uhr nachmittags statt.

Die Eltern, Pflegeeltern oder Vormünder werden aufgefordert, bei Vermeidung der im § 44 des Reichsimpfgesetzes angedrohten Strafe ihre impfpflichtigen Angehörigen mit reingewaschenem Körper und mit reinen Kleidern zur Impfung und Nachschau pünktlich zur Stelle zu bringen oder die Beweise vorzulegen, daß die Impfung erfolgt ist oder aus einem gesetzlichen Grunde unterbleiben kann.

Herborn, den 10. Mai 1916.

Die Polizeiverwaltung:

Der Bürgermeister: Birkendahl.

## Hafer betr.

Nachdem die Haferausaat beendet, muß der überschüssige und nicht zur Aussaat gekommene Hafer, nach der Verfügung des Kgl. Herrn Landrats vom 8. d. Mts., der Heeresverwaltung abgeliefert werden.

Ueberschüssige Hafermengen sind daher bis spätestens Freitag den 12. d. Mts. abends 6 Uhr in Zimmer Nr. 6 des Rathauses anzumelden.

Im Nichtbeachtungsfalle ist die gesetzliche Strafe zu gewärtigen.

Herborn, den 10. Mai 1916.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

## Versammlung

### Im II. landwirtschaftlichen Bezirks-Verein

Am Sonntag, den 21. d. Mts., nachmittags 3 Uhr findet im „Rassauer Hof“ in Herborn eine Versammlung des II. landwirtschaftlichen Bezirks-Vereins statt.

#### Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Vorstandsmitgliedes Ab. von Mademühlen über: „Die Aufgaben der Landwirtschaft in diesem Kriege“.
2. Abnahme der Jahresrechnung pro 1914.
3. Anderweite Festsetzung des Weidgeldes für die Viehweide Breitscheid.
4. Festsetzung des Rechnungsooranschlags pro 1916.
5. Ergänzungswahlen zum Vorstande.
6. Wahl einer Kommission zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1915.
7. Wahl der Delegierten zur nächsten Generalversammlung.
8. Sonstige Vereinsangelegenheiten.
9. Aufnahme neuer Mitglieder.

Alle Vereinsmitglieder und Freunde des Vereins werden zu dieser Versammlung ergebenst eingeladen.

Dillenburg, den 9. Mai 1916.

Der Bezirks-Vorsitzende.

## Stadtverordneten-Sitzung.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden hierdurch zu der am Freitag, den 12. d. Mts. abends 8 1/2 Uhr, im Rathausaal anberaumten Sitzung mit dem Bemerken eingeladen, daß nachstehend angegebene Gegenstände zur Verhandlung kommen werden.

#### Tagesordnung:

1. Befreiung der Veteranen von der Gemeindecinkommensteuer.
2. Befreiung der Krankenschwestern von der Gemeindecinkommensteuer.
3. Bewilligung von Vertretungskosten für einen extra Mittelhullehrer.
4. Freihändiger Verkauf von städtischen Grundstücken.
5. Schiedsmannswahl.
6. Abschluß eines Vertrages wegen Mästung von Schweinen.
7. Neuwahl eines Mitgliedes des Kuratoriums für die Mittelschule und Badekommission.
8. Mitteilungen.
9. Anschließend: Geheime Sitzung.

Herborn, den 8. Mai 1916.

Der Stadtverordneten-Vorsitzende:  
Ludwig Hofmann, Königl. Baumeister.

## Bekanntmachung.

Die Gemeindesteuerliste der Stadt Herborn für das Steuerjahr 1916 liegt gemäß § 80 Abs. 3 des Einkommensteuergesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni 1906 vom 11. d. Mts. ab 14 Tage lang zur Einsicht der Steuerpflichtigen mit einem Einkommen von 900 Mark auf der Stadtkasse offen.

Berufungen gegen die Veranlagung sind binnen einer Ausschlussfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist bei dem Herrn Vorsitzenden der Veranlagungskommission in Dillenburg anzubringen.

Herborn, den 10. Mai 1916.

Der Magistrat: Birkendahl.

## Feuerwehr-Hauptübung betr.

Die nächste Hauptübung der gesamten Feuerwehr wird hiermit auf

Freitag, den 12. d. Mts., abends 8 1/4 Uhr festgelegt.

Alle Abteilungen haben sich auf das Hornsignal an dem Aufbewahrungsort des Geräts zu sammeln.

Es wird erwartet, daß alle Bürger bis zum 55. Lebensjahre sich in dieser ersten Zeit zur Verfügung stellen und an den Übungen regelmäßig teilnehmen.

Fernbleiben von Feuerlöschpflichtigen wird unannehmlich bestraft.

Die Wachmannschaft tritt um 8 Uhr an.

Herborn, den 8. Mai 1916.

Der Brandmeister: Der Bürgermeister:

C. D. Baumann.

Birkendahl.

— Stuttgarter —  
Lebensversicherungsbank a. G.  
(Alte Stuttgarter)  
Gezündet 1854.

|                                        |                             |
|----------------------------------------|-----------------------------|
| Versicherungsbestand Ende 1915         | 1 Million 164 Millionen Mk. |
| Balkenrenten                           | 474 „                       |
| Darunter Extra- und Dividendenreserven | 74 „                        |
| Lebensschon im Jahre 1915              | 17 „                        |

Ankunft erteilt E. E. Stahl, Herborn.

Ev. Kirchenchor Herborn. Auf dem Felde der

Mittwoch abends 1/2 9 Uhr: gefallenen:

Übungsstunde Landwehrmann Georg

in der Kleinkinderschule, aus Niedersfeld.